

Beiträge zur Kenntniss der Tetrahydrocinchoninsäure.

Von Dr. H. Weidel.

(Aus dem Universitätslaboratorium des Prof. v. Barth.)

(Mit 5 Holzschnitten.)

Die vorliegende Abhandlung soll die Kenntniss der Eigenschaften und der Reactionsverhältnisse der Tetrahydrocinchoninsäure,¹ welche ich vor Jahresfrist beschrieben und durch die Einwirkung von Zinn und Salzsäure auf Cinchoninsäure erhalten habe,² erweitern. Diese Hydrosäure dürfte, wie es scheint, ein nicht geringes Interesse für sich in Anspruch nehmen, weil voraussichtlich durch die weitere Bearbeitung derselben sich That-sachen ergeben werden, die zu gerechtfertigten Schlüssen in Bezug auf die Constitution des Cinchonins Veranlassung geben können.

Die Leichtigkeit, mit welcher das Chinolin, sowie einige Substanzen, welche von demselben deriviren, Wasserstoff addiren, scheint eine, für diese Körperklasse besonders charakteristische Eigenschaft zu sein. Dies geht aus den Untersuchungen von

¹ Monatshefte d. Chem. 1881. 29.

² Was die Darstellung der salzsauren Tetrahydrocinchoninsäure anbelangt, so habe ich in dem ersten kurzen Berichte hierüber angegeben, dass es nöthig ist, um gute Ausbeuten an diesem Körper zu erzielen, Zinnchlorür von Anbeginn der Reaction anwesend sein zu lassen. Man kann aber von der Zugabe dieses Chlorids Umgang nehmen, wenn die Lösung der Cinchoninsäure in concentrirtester Salzsäure mit einer etwas grösseren als der theoretisch nöthigen Menge von Zinn anfänglich nur gelinde (40—50°) erwärmt und erst später die Temperatur allmählig gesteigert wird. — Weiters ist noch zu bemerken, dass es von Vortheil ist, die durch Schwefelwasserstoff von Zinn befreiten Lösungen in einer Retorte im Kohlensäure- oder Wasserstoffstrom einzudampfen. Es wird so der Braunfärbung der Lauge vorgebeugt und man erhält ein sowohl qualitativ als quantitativ günstigeres Resultat.